

dem vergleichenden Studium all dieser verschiedenen Strömungen der letzten Jahre läßt sich allmählich ein Gesamtbild der Bewegung gewinnen. Bei der Action Française treffen wir auf eine der ältesten Quellen. Wer kritisch die Zeitläufte beobachten will, findet hier reiche Anregung zum Nachdenken über das Verhältnis von Staat und Persönlichkeit, Staatsmoral und Einzelmoral, Monarchie und Demokratie, Christus und Kirche in den verschiedensten Verbindungen und Gegenüberstellungen.

C. Noppel S. J.

### Soziale Frage

Lebenshaltung aus Fürsorge und aus Erwerbstätigkeit.  
Von Helene Wessel. 8<sup>o</sup> (207 S.)  
Eberswalde-Berlin 1931, R. Müller.  
Geb. M 7.80

Die Abgeordnete im preußischen Landtag, Frau Helene Wessel, schenkt uns in der vorliegenden Schrift eine äußerst fleißige, inhaltsreiche und anregende Arbeit. Vorweg muß anerkannt werden, daß sie sich in allem nicht nur von jeder überflüssigen Redewendung, sondern auch von jeder Überspitzung fernhält und sich bei aller Schärfe des Urteils einer wohlthuenden Mäßigung beleißigt. Grundton der Arbeit ist: Die Fürsorge für die Schwachen, Kranken und Gefährdeten darf nicht auf Kosten der Substanz der Gesunden geschehen. Diese Grundhaltung ist durchaus anzuerkennen, wenn wir auch gleichzeitig die Gefahr sehen müssen, die in der menschlichen Selbstsucht liegt und uns oft verleitet, unsere eigenen Lebensbedürfnisse auf Kosten der Hilfsbedürftigen übergroß zu sehen. Das Buch will ein kräftiger Vorstoß sein, kein ausgeglichenes Ergebnis. Aus diesem Gesichtspunkt ist es verständlich, wenn die Grenzen der Sorge für das Gesunde nicht oder doch nicht mit genügender Klarheit hervortreten. Es muß vor allem betont werden, daß jede gesunde Familie für ein krankes Glied ganz selbstverständlich mehr aufwendet als für die gesunden. Sobald die Selbstverständlichkeit hierin aufhört, gerät die Familie in Gefahr, ihr kostbarstes Gut zu verlieren und zur bloßen Zuchtstätte zu werden. Ebenso muß umgekehrt klar erkannt werden, daß nichts für den Gesunden

gefährlicher ist, als wenn er wie ein Kranker oder doch Schonungsbedürftiger gepflegt und umhegt wird. Damit ist nicht geleugnet, daß dem Gesunden unter Umständen der Lebensraum, den er braucht, um gesund zu bleiben, vielfach fehlt. Aber er wird nur dann gesund bleiben, wenn er sich selbst diesen Lebensraum miterringen muß. Allzu einseitig werden unserer Ansicht nach die Spitzenbeispiele der hochgeschraubten Kosten der öffentlichen Berliner Anstalten durch das ganze Buch zum Vergleich herangezogen. Viel stärker hätte hervorgehoben werden müssen, wie demgegenüber die freie und kirchliche Wohlfahrtspflege im allgemeinen ihre Kosten in einem Rahmen hält, der dem oben angedeuteten natürlichen Verhältnis zwischen den Kosten für Gesunde und Kranke, gleichgültig ob an Leib oder Seele, entspricht. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist nicht nur mit Rücksicht auf die Haltung des verlorenen, sondern auch des erstgeborenen Sohnes uns gegeben. Tiefe Einsicht in die Not vermittelt besonders der Abschnitt über Räume- und Bettennot, während der Abschnitt über das Wohnungsverhältnis vielleicht noch zu sehr von Zahlen und Berechnungen ausgeht, die, wie gerade die jüngste Entwicklung zeigt, nicht immer ganz lebensnah sind. Auf jeden Fall aber müssen wir der Verfasserin für ihre äußerst wertvolle und anregende Schrift danken. Wir hätten nur gewünscht, daß sie in ihrem Vorstoß nicht so verallgemeinernd vorgegangen wäre, sondern in ihrem scharfen Gericht die eigentlichen Herde der bekämpften Fehlentwicklung klar festgestellt hätte.

C. Noppel S. J.

### Spiritismus

Le Monde invisible. Le spiritisme en face de la théologie catholique. Par le Cardinal A. M. Lépicié O. S. M. Traduction française par Charles Groulleu. 8<sup>o</sup> (XX u. 532 S.) Paris 1931, Desclée, De Brouwer & Cie. Fr. 24.—

Wie heute das Denken überhaupt sich vom Zweifel und von der Gleichgültigkeit des philosophischen Idealismus der Wirklichkeit des Objekts zuwendet, so sucht eine weltanschaulich und religiös betonte Strömung mit wahrem Heiß-